



Termine

STAND 08.06.2015

Feststehende Termine 2015

Samstag 04. Jul. 19.00 Uhr	Sommerkonzert „Töne-Harmonien-Melodien“	THM Friedberg
Samstag 11. Jul. 19.00 Uhr	„Regenbogenpresseball“ Chorfeier für 20 Jahre Regenbogenpresse	Glashaus Rosenschule Ruf Steinfurt
Samstag 08. Aug. 13.30 Uhr	Musikalische Begleitung einer kirchlichen Trauung	Dankeskirche Bad Nauheim
Samstag 05. Sep. 18.00 Uhr	„black-and-white“ Geburtstagsfeier von Sonja Blome zum 30. Geburtstag	Rockenberg- Oppershofen
Sonntag 13. Sep. 11.00 Uhr	„Abschieds“-Brunch - Doris und Frank	Rosbach
Samstag 24. Okt. 18.30 Uhr	40-jähr. Bestehen der Ökumenischen Diakoniestation Friedberg	Altes Hallen- bad Friedberg
Mittw. 09. Dez. 20.00 Uhr	Adventsauftritt Kurpark-Klinik	Bad Nauheim
Mittw. 16. Dez. 20.00 Uhr	Generalprobe Adventskonzerte	St. Bonifatius Kirche BN
Don. 17. Dez. 19.30 Uhr	Adventskonzert	St. Binifatius- kirche BN
Samstag 19. Dez. 15.30 Uhr	Adventsauftritt Hufeland-Haus	Frankfurt
Sonntag 20. Dez. 13.00 Uhr	Christkindelmarkt Bühne Sprudelhof	Sprudelhof
	13.30 Uhr und Bühne Kastanienrondell	Bad Nauheim
Sonntag 20. Dez. 15.00 Uhr	Adventsauftritt AGO	Rosbach
Sonntag 20. Dez. 17.30 Uhr	Adventskonzert St. Michaeliskirche	Klein-Karben



0123456789

Jahrgang 21 – Nummer 2

Regenbogen PRESSE

Regenbogenchor Bad Nauheim e. V. seit 1986

Juni 2015

Regenbogenchor auf Tour: Von Herbstein bis Hamburg



Hallo Freunde!

Das wöchentliche Bergfest

Jetzt singe, esse, trinke und feiere ich seit zwei

Jahren im Regenbogenchor die Proben, die Auftritte und die Feste wie sie fallen, und es mir beruflich möglich ist teilzunehmen. Wenn ich gefragt würde, was mein schönstes Erlebnis im Chor ist, dann würde ich antworten, dass mir am besten die wöchentlich wiederkehrenden Proben gefallen, die mich für zwei Stunden meist ganz wunderbar aus dem Alltag entführen. Der Mittwochabend ist sozusagen mein allwöchentliches Bergfest der Arbeitswoche. Diese Routine hat etwas unglaublich Wohltuendes an sich! Ebenfalls dem Alltag die Stirn bietend ist unsere neue Ausgabe der Regenbogenpresse mit Texten, die auf vielfältige Weise die vergangenen Chormomente in Erinnerung rufen und das ein und andere Erlebnis wieder lebendig werden lassen. Im Mittelpunkt der Berichte steht natürlich die Chorfahrt nach Hamburg. Auch dies ein Ereignis, das für viele von uns den Alltag unterbrochen hat und so vielfältig wie die Eindrücke sind, so vielfältig sind auch die Artikel geraten. Ein schönes Beispiel wie lebendig der Chor dank seiner unterschiedlichen Mitglieder ist.

Ein Wort, das einige wohl neu in ihren Wortschatz aufnehmen müssen, ist der Ausdruck „Neigungsgruppe“. Wir alle gehören der Neigungsgruppe der Chorsängerinnen und Sänger an, das verbindet uns bei aller Vielfältigkeit. Wenn ihr wissen wollt, was genau sich hinter dem Begriff verbirgt, müsst ihr euch ans Lesen machen.

Damit viel Spaß!

Eure Stella



O Töne Michael

Probe 4. 3. 15:

„Mas que nada wird glaub` ich mein Lieblingsstück, das ist ja wohl die Mutter der Ohrwürmer.“

„Wie entspannt singen? Das geht ja wohl nur in der Badewanne und da muss ich nicht dabei sein, oder vielleicht doch?“

Probe 1. 4. 15:

„Wenn's mal klappt darf man den schwarzen Peter nicht gleich an die Wand malen.“

Probe 17. 6. 15

„Jetzt sind die Tenörchen dran!“

Probe mit Uschi:

„Jetzt mal Ruhe da, ihr Störschweinchen“.

Menschen in der Not kann man helfen

Unser Mitglied Ulla Herbert unterstützt seit Jahren den Verein „Phoolbaari Nepal“ („Blumengarten Nepal“) zur Unterhaltung eines Krankenhausbettes. Durch das allseits bekannte Erdbeben ist der Verein in noch größerer Not. Es tut also Not zu helfen. Wer helfen will, kann gerne auch direkt auf das Spendenkonto von „Phoolbaari“ bei der Kasseler Bank, BIC: GENODES1KS1, IBAN: DE02 5209 0000 0002 0860 00, überweisen oder direkt bei Ulla einzahlen, die es weiterleitet. Nähere Informationen zu dem Verein erhält ihr auch unter <http://www.phoolbaari-nepal.de>.

Die
RegenbogenPRESSE
gibt bekannt:

Geburtstage:

Juni

2. Antje Schoel
15. Vivien Purschke
25. Doris Fasterding

Juli

1. Dr. Stella Urban
13. Monika Schön
14. Michael Herbert
14. Christian Purschke
29. Virginia Schaal

August

3. Nicole Günther
14. Anna-Katharina Walther
24. Bernd Arand

September

2. Sonja Blome
5. Almut Martin
8. Dieter Schön
19. Ilka Kücklich
20. Dr. Felix Müller-Holtkamp
23. Leonie Mack
30. Ulla Herbert

Oktober

3. Lutz Ritzel
5. Gerhard Rudolph
16. Angelika Rudolph
16. Grit Schäfer
16. Klaus Schnur



GIB DEM REGENBOGEN- CHOR DEINE STIMME

KONTAKTADRESSEN:

Internet: <http://regenbogenchor.org>

Hartmut Jegodzinski (Vorsitzender)
Gebrüder-Lang-Straße 39a
61169 Friedberg
Tel./Fax: 0 60 31 / 9 29 16

E-Mail: 1.vorsitzender@regenbogenchor.org

Michael Weber (Chorleiter)
chorleiter@regenbogenchor.org

SPENDENKONTO:

SPARKASSE OBERHESSEN
KONTO-NR.: 51008014 – BANKLEITZAHL: 518 500 79

IMPRESSUM:

Die "Regenbogenpresse" erscheint in der Regel vierteljährlich in einer Auflage von mindestens 80 Exemplaren.

REDAKTION: Martina Werner-Ritzel, Anita Seebach, Dieter Schön, Klaus Schnur (Layout), Dr. Stella Urban, Bernd Arand (Produktion).

FOTOS I. D. AUSGABE: Gerhard Rudolph, Martina und Lutz Werner-Ritzel, Antje Schoel, Angelika Rudolph, Gertrud Morgan, Pierre Kittlaus, Sonja Blome

VERANTWORTLICH I.S.D.P.: Anita Seebach

ANSCHRIFT DER REDAKTION: Anita Seebach, Am Steinfurther Weg 1b, 61231 Bad Nauheim, Tel. 06032/9252580

E-MAIL: regenbogenpresse@regenbogenchor.org

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 1. Oktober 2015.

17.04.-19.04.2015

Chorwochenende in Herbstein

1. SPRECHERIN DES ALT

Sodann erkennen wir die Gründe unserer Vorgängerinnen. (*Gehen ab.*)

MICHALGULUS

Ein Traume ist's?

1. SPRECHER DES TENOR und 1. SPRECHER DES BASS

Ein Traum! Wiewahr!

(*erleichtert, holen Bierkrüge hervor*)

Nehmt's nicht mit Kummer. Das Demütige besorgen wir!

MICHALGULUS (*grüblerisch an seinem Krug nippend*)

Ich gesteh's ungern nur, aber doch in Einsicht: Ein Bogen aus Wasser und Sonne erstrahlt nur in Vertretung aller Farben in Gefälligkeit.

So meint ihr, sie kehren zurück?

1. SPRECHERIN DES SOPRANS und 1. SPRECHERIN DES ALT

Fürwahr wir lauschten deinen Worten und nehmen unsere Verantwortung an!

EXODUS:

(Auszug des gesamten Chores, vorweg Michalgulus)

CHOR

Unser buntes Treiben, wird erst zusammen bunt
Des Lebensschauspiel Narren werden wir bleiben
Lieder studieren, schwätzen und schmausen
Und Michalgulus Nerven reiben

Und des Meisters Seele

Ward unerklärlich klar

Nie würde er die anderen Geister zähmend zwingen

Und doch würden ihre Stimmen im Einklang singen

Doch lauscht, Hartmutigilis bläst ins Horn...



RECLAMATION BAD NAUHEIM

Alle Rechte vorbehalten © 2015 Reclamation GmbH & Co. KG Bad Nauheim.
Gesamtherstellung: Reclamation, Usinger Straße. Printed in Germany 2015.

So ein Stress! Bis 17.45 Uhr gearbeitet und jetzt auch noch Chorwochenende, umziehen und schnell zu Nora.

Und wo liegt eigentlich Herbstein? Wo? So ein Stress!

Nora fährt. Und fährt und fährt.

Naturpark Vogelsberg also. Aha. Hier war ich noch nie. Kelten gab's hier und einen Vulkan und die Wasserscheide zwischen Rhein und Weser. Aha. Die Abendsonne taucht Ortenberg mit Burg und historischer Altstadt in ein goldenes Licht. Naja, ganz nett hier fernab der geschäft'gen Welt. Es wird immer ländlicher: grüne Wiesen, gelbe Rapsfelder, Fachwerkhäuser.

Und Nora fährt und fährt. Am Ende der Straße, die von hier nur noch in Bogen zurück in die Zivilisation führt, liegt Herbstein. Am Ende von Herbstein liegt unser Kolping-Feriendorf. Nur das grüne Zelt des Waldes schlägt noch seine Bogen um uns.

Endlich.

Mit unserem Gepäck machen wir uns auf die Suche durchs Haupthaus. So ein Stress! Die anderen singen schon seit einer Stunde. Und dann auch noch ein neues Lied.

In der Singpause kommt Dieter auf mich zu. Oh, er hat einen Brotzeiteller vom Abendessen für mich aufgehoben!

Aber auch das ist eine Falle: Ich soll schon wieder einen Bericht für die Zeitung schreiben. Weil ich die Neue bin! So ein Stress!

Nach der Probe um 22 Uhr beziehe ich endlich mein Zimmer. Eine Ruhe ist das hier mitten auf der Wiese! Fehlen nur noch die Kuhglocken. Und ein Wahnsinns-Sternenhimmel ist zu sehen! Fried ist im Haus und

auch im Gemach. Beim 37. Stern von links schlafe ich ein.

Es ward ein wunderschöner Morgen, die Sonne scheint, die Vögel zwitschern, das Frühstück ist lecker, ich bin startklar. Nur Michael wird langsam nervös: Wo bleibt Katja, die Stimmfrau? 9 Uhr 11 und sie ist noch nicht da. Der Chor bleibt gelassen, es gibt so viel zu erzählen!

Doch dann wird es plötzlich ernst. Antreten im Hof: Frühsport!

Schütteln, drehen, Armkreisen, Schenkel klopfen, Rücken massieren, Nacken dehnen, Backen reiben, Gesichtsgymnastik, atmen, summen, Schrittkombinationen.

Was macht die denn da? Jetzt bin ich hellwach und weiter geht's!

Zusammen, getrennt wild durcheinander gewürfelt. Leise, stumm, laut, bewegt, belebend; irgendwie motiviert mich das richtig und ich habe viel Spaß am Experimentieren mit der eigenen Stimme.

Joy to my soul, joy to my soul, joy to my soul!

Abends ist jedoch auch leise Kritik zu hören: Anstrengend für Konzentration und Stimme ist die Arbeit und laut.

Nach unseren erfolgreichen Proben ist Party in den Hessenstuben mit Rheinwein und Tanzbein: Christian made us feel like dancing und wer noch nicht genug gesungen hat, beteiligt sich gerne weiter: „Erbarmen, zu spät, die Hesse komme“ ist noch bis spät in der Nacht zu hören.

Die vereinzelt Kopfschmerzen am nächsten Morgen sollen aber vom Wein gekommen sein.

Nach einer weiteren erholsamen Nacht – diese Ruhe!- einem ausgedehnten Frühstück und Frühsport mit Katja geht's nochmal zur Sache: Michael nimmt uns und alle Stücke auseinander, dreht, wendet und fügt alles wieder zusammen. Die Unterschiede zwischen seiner und Katjas Arbeit sind deutlich und machen für mich die einzelnen „Trainingseinheiten“ sehr effektiv und abwechslungsreich.

Nach dem Mittagessen und einem romantischen Nickerchen im sonnigen Wald – diese

Zusammenfassend kann ich also sagen, dass ich einen äußerst erholsamen und abwechslungsreichen Kurzurlaub hatte:

Der Kontakt zu anderen Chormitgliedern hat sich intensiviert, noch 3-5 Freizeiten und ich kenne schon fast alle Namen!

Ich habe jede Menge Sonne, Sauerstoff und Ruhe getankt an diesem lauschigen Ende der Welt.

Ich habe viel gelernt und das intensive Arbeiten mit und an der eigenen Stimme hat mich sehr erfrischt. Obwohl es anstrengend



Ruhe – treffen wir uns zum Endspurt. Zum Glück gibt es noch Schoki und andere kleine Sünden in der unglaublichen unerschöpflichen Schokokiste.

Der Durchlauf klappt einigermaßen. Auch Michael ist total aus dem Häuschen: nach fünf Seiten Melodie singen wir einen noch spielbaren Ton! Ich klebe allerdings noch zu sehr an den Noten und bis Hamburg wartet noch ein Haufen Arbeit auf mich!

war – wie alles Neue – möchte ich uns dazu ermutigen, auch neue Ausdruckformen und -stile zu entwickeln.

Bei den Osteopathen habe ich gelernt: Wenn mein einziges Werkzeug ein Hammer ist, ist jedes Problem ein Nagel.

Und ein Proberaun ist keine Trinkuranlage. Also frisch an's Werk und Danke, dass ich ein Teil vom Regenbogen sein kann.

It's my life

ANTJE

ZWEITER AUFTRITT

MICHALGULUS (*haareraufend, den Oberkörper schüttelnd*)

Wie häufig noch? Mir ist, als dass diese Seelen toten Muscheln gleich von jeder neuen Flut erneut an den Strand der Erkenntnis gespült werden und schöpft man schon Hoffnung, ist's die Ebbe, die alles zerschlägt.

1. SPRECHERIN DES SOPRANS

Ist er unzufrieden mit uns?

MICHALGULUS (*blickt zu den anderen Stimmen, die leicht den Kopf schütteln und flehentlich Blicke entsenden*)

Nein, nicht ihr seid's die meine Unzufriedenheit nähren, ich selbst bin's im Erkennen des Unvermögens euch meine Welten bildhaft werden zu lassen. (*Erntet beifällige Blicke der anderen Stimmen*).

1. SPRECHERIN DES SOPRANS

Nun dann ist's gut!



DRITTER AUFTRITT

MICHALGULUS

Wie kann's nur sein? Hört ihr euch nicht?

Ja, mir scheint eure Ohren sind mit Wachs gefüllt! Ihr Vertreter dieser Stimmen: Der Bass wie eine satt gefütterte Herde von Centauren domestiziert und nur zu kurzatmigen Blöken im Stande, der Alt! Lieblich, weich!

An Schankstuben voller Seemänner muss ich denken, Reißaus nehmen will ich!

Der Sopran... (*den anderen Stimmen entfahren beschwichtigende Vokale*) an Pandorra erinnert ihr mich, hoffärtig, mit vielen Köpfen und keiner will ein Stück von seinem Throne abrücken. (*Michalgulus wendet sich ab*).

Einzig der Tenor dünkt mir...

1. SPRECHERIN DES SOPRANS (*schrill*)

Weh mir, wir sind vernichtet!

Schatten, Staub, so seht doch, wie die Lichter des Himmels bei Regen und Sonne ohne die Farbe der Glut erstrahlen. (*Gehen ab*).

1. SPRECHER DES TENOR, 1. SPRECHER DES BASS und 1. SPRECHERIN DES ALT

War dies euer Zweck? Was sind wir ohne sie!?

MICHALGULUS

Drei Stimmen seid ihr! Ein Männerchor, dafür wird's reichen.

ERSTER AUFTRITT

Hartmutigilis tritt auf.

HARTMUTIGILIS

Ruhe. Seht um euch, über den Äther gesandte Botschaften,
deren Antworten ihr mir schuldig seid, ein jeder!
Führwahr, ich wollte nicht glauben an eure im Augenblicke des Ausgesprochenen dem Vergessen anheim fallende Ausgelassenheit – Abgrund aller Gedanken.
So weiche ich, bestürzt!

MICHALGULUS

Guter Mann, auch ich übe mich knabengleich am Verstehen dieser Menschenkinder, meines Hoffnung Keimling, ich geb ihn nicht her – ein Verstehen, ein Erkennen in diesen Gesichtern,
nur danach strebe ich.

(Zu sich selbst)

Lässt's mich doch viermal im Mondengang den Weg aus meiner Heimat in die Fremde suchen.

1. SPRECHERIN DES ALT

Oh Trübsal, oh Schande! Was sollen wir tun, wie können die Sklavinnen der Muse wohlgehen und ihrem Meister Achtung bringen.

1. SPRECHERIN DES SOPRANS

Keiner Schuldigkeit sind wir uns gewahr – ferner auch nur Absicht einer solchen!

1. SPRECHER DES TENOR und 1. SPRECHER DES BASS

Wir schließen uns diesen Worten an!

MICHALGULUS

Aus Angst vor diesen Sirenen?

1. SPRECHER DES TENOR und 1. SPRECHER DES BASS *(leise, vertraulich)*

So erzürnt sie nicht!
Nicht aus Angst, aus Erfahrung mancher Unannehmlichkeit, die sich durch huldvolle Anbetung abwenden lässt, so schließt dies doch die geheimen Vergnügungen weit unter den Augenfeldern der Frauen nicht aus.

MICHALGULUS

Was schert's mich, solch Dünkel ist mir fern! Nur eins will ich, euch Singen hören.

01.05.2015

O Täler weit, o Höhen – unsere Chor-Wanderung in den 1. Mai

Es ist eine ganz wunderbare Tradition des Regenbogen-Chores, gemeinsam am 1. Mai die Wanderschuhe zu schnüren, und die Wetterauer Flora und Fauna aus allererster Nähe zu erkundschaffen. Schrittkräftige Begleitung erhielten wir vom befreundeten Frankfurter »Der CHOR«. Diesmal ging es zum Winterstein.



Geprägt durch die intensive Probenphase der letzten Wochen konnte ich nicht umhin, Joseph Freiherr von Eichendorff nachzueifern:

O Täler weit, o Höhen,
o schöner erster Mai,
in der Wetterauer Obstlandschaft
da fühl ich mich so frei!
Da draußen stets gut hörbar,
saust die geschäftige A Fünf,
doch winkend überqueren wir die Brücke
und richten uns die Strümpf.

Da steht im Wald erbaut
ein großer, stiller Turm
und was man in der Ebene erschaut,
das zeugt von des Menschen Hort.
Ich habe treu gelesen
die Worte, schlicht und wahr,
wie dieser Turm zustande kam,
dort formuliert auf Schildern klar.

Bald werd ich in Erinnerung dir gedenken,
singend in die Stadt heimgehen,
in buntbewegten Gärten
den Chore schmausen sehn;
Und mittendrin im Jahre
da pflegen wir dies schöne Ritual
durchqueren Feld und Wiesen,
auf Pfaden breit und schmal. STELLA

Durch die Herbertsche Gastfreundschaft fand die Wanderung einen wunderschönen Ausklang.

14.05.-17.05.2015

Glanzlichter der Konzertreise nach Hamburg bei „Rythm & Voice Connection“ und dem Gospelchor der Broder-Hinrick-Gemeinde Hamburg-Langenhorn

Subjektive Gedanken-splitter aus dem Hamburger Reise-Tagebuch des Michael N.

Donnerstag, den 14.5.2015, 11.30 Uhr
IC 2374 ist abgefahren! Wir sind alle drin! Jeder hat einen Sitzplatz!

Der Vorstand hatte ja im Vorfeld vieles diskutiert und abgewogen, auch pro & contra Bahnfahrt: mal was anderes als Bus, ökologisch wertvoll (kleiner Fußabdruck), nicht in den Himmelfahrtstaus...

Woran damals niemand dachte (außer vielleicht Lutz und der wollte uns wohl nicht nervös machen): es gibt da einen Herrn Wessky, der...

Jedenfalls war ich heilfroh, dass unsere Tour nun doch in eine der selten gewordenen Streikpausen fiel! So voll wie die Züge waren, will ich mir gar nicht ausmalen, was ein Notfall-Fahrplan bedeutet hätte. Und wie sich unsere Gruppengröße bei hohem Verkehrsaufkommen auswirkt, konnten wir am gleichen Abend noch erleben; beim Versuch, zwecks Cocktail & Aussicht die Towerbar am Hamburger Hafen zu erklimmen.

Freitag, den 15.5.15, 15.15 Uhr (schönes Datum!)

Wirklich beeindruckend, diese Alsterfahrt. Weniger beeindruckt zeigte sich das norddeutsche Wetter. Mit betont leichter Kleidung

wollte ich es provozieren, sich von seiner sommerlichen Seite zu zeigen und die Vorhersage von www.wetter.com zu bestätigen. Während meine hessische Heimat das zur gestrigen Zugfahrt noch mit strahlender Sonne honorierte, habe ich dann in Hamburg einfach übereinander angezogen, was so im Koffer drin war.

Bewährt dagegen hatte sich unsere Hotelwahl pro A&O und contra „mehr Euro für mehr Sterne“:

– Der erzielte „preferred check in“ für unsere Großgruppe war –angesichts langer Schlangen und strenger Zeitvorgaben unseres Vorsitzenden- geboten und verzeihlich.

– Die Zimmer samt Bad fast neu und gut eingerichtet.

– Drinnen vielfältige Lobby für gemütliche Absacker, draußen nächtliche Liveshow mit Polizei und engagierten Laiendarstellern der Hamburger Szene. Gratis zu erleben aus der sicheren Loge des Hotelzimmers.

– Prima Anbindung zum Hauptbahnhof und zum gemeinsamen Abend mit der „Rythm & Voice Connection“; noch beeindruckender die Rückfahrt: tief in der Nacht nur 20 Minuten von Tür zu Tür, ohne umsteigen. Dann kann man ja noch gemütlich im Hotel absacken...

Samstag, den 16.5.15, 9.20 Uhr

Eigentlich breche ich gerade mit „Tour 1“ zum Stadtrundgang auf... oder eben doch nicht. Bin wohl nach 20 Jahren Kleinst- (Asenheim) und 5 Jahren Klein- (Bad Nauheim)

MICHALIGULUS BEI DEN NAUHEIMLIS

Eine Chortragödie in drei Teilen

Vorwort der Verfasserin: Die griechische Tragödie beinhaltet die lineare Erzählung eines Protagonisten, der sich seinem Schicksal stellend in so ein ethisches Dilemma begibt, aus dem er schuldig hervorgehen muss. Die antizipierte Katastrophe wird dem Leser und Zuschauer unmittelbar bewusst, machtlos aber verfolgt er das Handeln des tragischen Helden.

Die vorliegende Fassung wurde von Frau Urban übersetzt und den Ansprüchen des heutigen Publikums angepasst.

DIE PERSONEN DES DRAMAS

MICHALGULUS

Studierter der Musik, Sohn eines Pastors

HARTMUTIGILIS

König der Nauheimlis

I. SPRECHERIN DES SOPRANS

I. SPRECHERIN DES ALT

I. SPRECHER DES TENOR

I. SPRECHER DES BASS

CHOR der Nauheimlis

PROLOG

Musiksaal

(Der Chor zieht ein.)

CHOR O Töne tief, o Stimmung hoch
O schöne Mittwochnacht
Du meiner Freud und Leiden
Geboren durch Michaligulus Macht
Und der Manne steht
In seiner Berufung
Entzwei gerissen durch Lust und Zorn
Doch lauscht, Hartmutigilis bläst ins Horn...

Rock the past 60th



Stadt aus der Übung in Sachen Großstadt. Und in der Nacht den Handywecker ohne Brille zu stellen wird jetzt mit Sprint-Duschen und Frühstücks-Entzug geahndet. Doch Dank Hartmuts exaktem Ablaufplan kann ich mit Florian den individuellen Einstieg in die „Reeperbahntour“ ohne nennenswerte Verspätung realisieren. Dieser Besuch „Schanzenviertel & St. Pauli aus der Perspektive eines Nicht-Touristen“ war noch interessanter als erwartet. Zum Beispiel gibt's auf der Reeperbahn Fachgeschäfte zu Spezialthemen, wie man sie sonst kaum in Deutschland findet ;-)

Ilka, Angelika & Gerhard können das (seriös) bestätigen.

Sonntag, 17.5.15 0.XX Uhr

Leider haben die Hamburger Verkehrsbetriebe ihre (Baustellen-) Planung unzureichend mit dem Chor abgestimmt. Die Fahrt zu & von unserm Abend mit dem Gospelchor Broder Hinrick hielt sich daher nicht an unsere Vorgaben, was wiederum nicht zu Lasten des Ausklangs in der Hotel-Lobby sondern zu Lasten der verbleibenden Nachtruhe ging. Trotzdem schafften viele den frühen Check-out zwecks Ausflug nach Wedel und einige Ausnahmetalente sogar den noch früheren Besuch des berühmten Fischmarktes.

Das Hamburger Wetter blieb sich treu und machte uns so den Abschied von diesem Superwochenende etwas leichter. Der Ausflug zur Schiffs begrüßungsanlage bot nämlich ein breites meteorologisches Spektrum inklusive Kälte und Starkregen bis hin zum –natürlich extra für den Chor aus Bad Nauheim arrangierten- Regenbogen!

PS: Die eigentlich fällige/zwangsläufige Erkältung konnte ich verhindern, die ebenso

fällige/zwangsläufige Müdigkeit der folgenden 24 Stunden nicht. MICHAEL N.

Begegnung zweier Chöre: Demokratie trifft auf Präzision

Mein erstes Zusammentreffen mit der Rhythm & Voice Connection, da ich im Oktober beim Konzert nicht dabei war, steht kurz bevor.

Zunächst das Ankommen bei schönstem Wetter und Betreten des Konzertsalles. Ich bin erstaunt, wie wenig Stühle hier stehen, anscheinend wird nicht besonders viel Publikum erwartet. Die Architektur des Raumes im Bürgertreff Altona dagegen ist interessant.

Später hören wir, dass es hier eine besonders tolle Akustik geben soll. Leider bekomme ich davon im Konzert aber wenig mit, im Gegenteil, ich höre die anderen nicht besonders gut.



Endlich gibt es dann auch ein gemeinsames Einsingen mit den Hamburgern und natürlich Stellproben. Passen wir alle auf die Bühne? Wo steht das Klavier, wo wir? Es findet sich schließlich alles und wir singen unsere beiden gemeinsamen Stücke. Spannend.

Wie das Quodlibet wohl für das Publikum klingt? Für mich mittendrin ist es ein undefinierbares Durcheinander.



Und dann beginnt das Konzert. Zunächst sind die Gastgeber an der Reihe. Mir wurde im Vorfeld berichtet, dass der Chor wenig A-cappella-Stücke im Programm hat, umso größer meine Überraschung. Fast alle Lieder werden a-cappella aufgeführt. Ich bin ange-tan. Die gesangliche Qualität ist prima, mein besonderer Favorit ist „Lonsome road“, die Choreografie auch, man be-achte den Taschenlampen-einsatz bei „Engel“. Schönes Konzert bisher.

Dann sind wir dran. Der Teil vor der Pause klappt nach meinem Empfinden gut. Unsere Lieder kommen, wie auch die Moderation, beim Publikum gut an. Nach der Pause schaf-fen wir es aber leider nicht, so weiter zu ma-chen.

Plötzlich ist eine spürbare Verunsicherung da. Singen die Männer noch? Wer singt wo

richtig? Ach, und wo sollten wir nochmal eine Pause machen? Zum Finale beschließe ich, natürlich nur aus gesundheitlichen Gründen, die Bühne zu verlassen und mir die gemeinsamen Stücke aus dem Publikum heraus anzuhö-ren. Und erstaunlich: Das Quodlibet hat was! Ich finde es sogar schade, dass es schon so schnell zu Ende ist, so habe ich als Zuhörerin gar nicht die Möglichkeit, im Gesamt-klang einzelne Stimmen länger zu verfolgen.

Und nun ist es geschafft und wir können zum gemütlichen Teil über-gehen. Das Durchmischen der Chöre klappt ohne Probleme und es erge-ben sich nette Gespräche untereinander. In-teressant für mich: Wir werden als demokratischer Chor wahrgenommen. Das nehme ich doch mal als Kompliment. Das gemeinsame Essen, Trinken und Kennenlernen ist ein schöner Abschluss des Abends, darüber lässt sich so mancher schiefer Ton vergessen.



Zusammenfassung: In letzter Zeit bemerke ich immer stärker den journalistischen Drang,

sangs war vermutlich auch sehr stark von der stattfindenden Hochzeit geprägt.

Mir persönlich gefielen alle unsere Lieder an diesem Tag, denn sie trafen genau die richtige Stimmung und lösten eine wahre Tränenflut auf den Sitzplätzen unter uns



aus. Nur die Pfarrerin soll während unserem „It's my life“ eine sehr düstere Miene aufge-legt haben. Den Hochzeitsgästen gefiel die peppige Einlage sehr gut und führte wohl auch dazu, dass ein Gast zwei Wochen später bei seiner eigenen Hochzeit ebenfalls eine

ähnlich peppige Einlage an das Ende des Gottesdienstes platzierte.

Ich erhielt auf der späteren Hochzeitsfeier etliche begeisterte Rückmeldungen über unseren Auftritt und auch wenn wir bei „Some-where over the rainbow“ kräftig in der Ton-höhe abgesackt sind, so wurde dieses Lied doch am Positivsten von allen drei bewertet. Ich denke auch, wenn wir – und vor allem ich –, an diesem Tag technisch absolut nicht perfekt waren, so haben wir doch das Wichtigste sehr gut gemacht. Wir haben mit unseren Liedern die Emotionen vermittelt, die wir damit vermitteln wollten und das ist meiner Meinung nach die wichtigste Aufgabe der Musik.

Auch dank des Chores hatten Wiebke und Dan eine sehr schöne Hochzeit und ich will nochmals allen danken, die da waren und zum Gelingen dieses Tages beigetragen ha-ben.

FELIX G.

30./31.05.2015

60. Geburtstag von Thomas

Am 30. Mai feierte Thomas Toemmler seinen 60. Geburtstag in Karben. Natürlich durfte bei diesem Anlass der Regenbogen-chor nicht fehlen, um 18 Uhr fand in Thomas' Garten das Einsingen statt, um 19 Uhr be-gann die Feier mit dem Blasor-chester „Mums and Dads“ und dem RBC im Wechsel. Für den Altrockler hatte der Chor „It's raining men“, „It's my life“ und „Mas que nada“ vorbereitet und es lief in der doch sehr übersichtlichen Besetzung alles wunderbar. „Tourdion“ leite-te den gemütlichen Teil des Abends ein und



mit der Band „For-Funtastics“ und DJ Christian wurde bis in die frühen Morgenstunden ge-tanzt.

„When I'm worried and I can't sleep I count my blessings instead of sheep.“

(Irving Berlin)

Meine zehn Finger reichen nicht aus, die schönen Dinge dieser Feier aufzuzählen, die Musik, die Menschen, die Spaziergänge mit Frida, der leckere Wein... . Vielen Dank an Thomas, vielen Dank an den Chor, schön, dass es Euch gibt.

MICHAEL W.

23.05.2015

Der Chor und Wiebkes Hochzeit

Meine Schwester lebt in den USA und musste letztes Jahr sehr kurzfristig standesamtlich heiraten. Durch die sehr kurze Vorwarnzeit war es weder unserer Familie, noch der ihres Mannes Dan möglich, an der Hochzeit teilzunehmen.

Es gab keine große Feier und da sowohl meine Schwester, als auch mein Schwager ihre Namen behielten, fühlte es sich für uns, und teilweise auch für meine Schwester, bisher nicht wirklich so an, als ob sie bereits verheiratet wären.

Schon seit der standesamtlichen Hochzeit war beschlossen, dass es noch eine zweite Hochzeitsfeier mit der Familie geben sollte. Und am 23. Mai war es dann soweit, meine Schwester heiratete in der Burgkirche Nieder-Rosbach.

Mit von der Partie war unser Chor, von mir als Überraschung eingeplant. Leider sickerte die Überraschung zu meiner Schwester durch, so dass sie am Ende wusste, dass ich und zumindest ein Teil des

Chores in der Kirche auftreten wollten. Doch weder wusste sie, wie groß der Teil des Chores war, der kommen würde, noch was für Lieder wir singen würden. Für die Gäste in der Kirche standen wir gar nicht im Programm, so dass es zumindest für diese noch eine komplette Überraschung war.

Die Pfarrerin war einen Monat lang nicht erreichbar gewesen und meldete sich am Abend vor der Hochzeit bei mir, um mit mir

über die Liederauswahl zu sprechen. Für sie waren die gewählten Lieder auch eine Überraschung, wenn auch keine angenehme. „Nothing’s gonna change my love for you“ für den Beginn des Gottesdienstes fand sie noch akzeptabel, aber „Somewhere over the rainbow“ direkt vor dem Tausch der Ringe war absolut nicht ihre Vorstellung einer kirchlichen Hochzeit. Am liebsten hätte sie „Somewhere over the rainbow“ in der Reihenfolge mit unserem dritten Lied getauscht, in der Annahme, dass es ja nur besser werden könnte. Ich versuchte ihr vorsichtig beizubringen, dass unser drittes Lied „It’s my life“ war und zumindest reagierte sie am Telefon noch relativ ruhig auf diese Nachricht. Wie aber einige sicher merkten, stellte sie über Nacht dann noch einmal unangekündigt den Gottesdienstplan um, vermutlich auch wegen unseren Liedern.

Nachdem wir uns dann am Samstag in der Kirche eingesungen hatten, verteilte ich Nussecken im Chor, damit wir nicht mit völlig leerem Magen in den Auftritt starten mussten.

Der Beginn des Gottesdienstes verzögerte sich etwas und als wir dann endlich „Nothing’s gonna change my love for you“ sangen, merkte ich, wie nervös ich doch eigentlich wegen der Hochzeit war. Ich war sicherlich der schlechteste Sänger an diesem Tag und meine subjektive Wahrnehmung unseres Ge-



auch kurze Texte am Ende nochmals noch kürzer zusammenzufassen. Ich will mich diesem Trend nicht verschließen.

Das erste Konzert in Hamburg mit dem Chor Rhythm & Voice Connection war, trotz nicht immer gelungener musikalischer Umsetzung, ein gelungenes Ereignis, das der Autorin gut gefallen hat. ANITA

Fahrradtour dieseits und jenseits der Elbe

Eine tolle Idee! Mit dem Fahrrad durch Hamburg, das ist genau das, was mich interessiert. In kurzer Zeit viel sehen, abseits der Touristen-Routen unterwegs sein, das macht das Rad möglich!

Samstag, 16. Mai, Eva und Dietrich holten uns - Virginia, Vivien, Felix, Lutz und mich - um 10 Uhr im Hotel ab. Zwei Stationen mit der S-Bahn zum Bahnhof Veddel. Dort stehen die Stadträder, die für die nächsten Stunden von uns gesteuert werden. Dietrich und Eva sind unsere ortskundigen Experten und zei-



gen uns ganz andere Seiten und Ansichten von Hamburg – die Elbinseln.

Veddel auf der kleinen Elbinsel hat viele Industrie- und Gewerbegebiete mit einer Arbeiterwohnsiedlung aus den 20er Jahren. Unser erster Stopp ist das Auswanderermuseum „BallinStadt“. Von hier aus machten sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts über fünf Millionen Menschen auf den Weg in die „neue Welt“, in der sie ein besseres Leben suchten.

Weiter ging es zum Stadtteil Wilhelmsburg, Hamburgs größte bewohnte Flussinsel. Hier wird primär durchmischte gewohnt - kleine alte und neue Einfamilienhäuser, teilweise Backstein mit Reetdach, neben Wohnhochhäusern. Ganz anders als die Innenstadt von Hamburg und die Touristenorte, die wir schon kennen. Als wir nach einer Fahrt an Kleingärten vorbei auf einer kleinen Brücke über einen idyllischen mit Seerosen bewachsenen Elbarm stehen und auf Wilhelmsburg blicken, wird klar warum die Sturmflut 1962 hier so viele Opfer forderte: Wilhelmsburg liegt zwar sehr idyllisch am Wasser, aber nur knapp darüber und ein Deich bietet erst heute den notwendigen Schutz.

Wilhelmsburg mit seiner kleinstädtischen Struktur, industriell geprägt, ist mit seinem sehr hohen Anteil an Migranten sozial eher schwierig.

Das sollten die Internationale Gartenschau 2013 und die Internationale Bauausstellung 2006-2013 verbessern. Neue qualitätsvolle Grün- und Wohnanlagen sind entstanden, in die Jahre Gekommenes wurde aufgemöbelt, Altes wurde umgenutzt. So entstand u.a. der Energieberg Georgswerder, der Energiebunker mit wunderschönem Café vju, das

Bildungszentrum „Tor zur Welt“ und ein Neubau der Behörde für Stadtentwicklung und

Umwelt –ein buntes Gebäude, das mir schon bei der Anreise aufgefallen ist, weil es während der Vorbeifahrt mit dem Zug seine Farbe permanent veränderte.

Wilhelmsburg eröffnete uns mehrfach tolle Blicke auf das Zentrum der Stadt. Aus ganz unterschiedlichen Perspektiven trat die Elbphilharmonie in unseren Blick und wir waren uns einig, in Hamburg entsteht ein imposantes Bauwerk, das noch viele Generationen bestaunen werden.

Die Randbereiche des Hamburger Binnenhafens vermittelten am Wochenende etwas sehr technisch-funktionales, schroffes, fast menschenleeres. Beton, Asphalt, Stahl dominierten und so freute ich mich sehr, als wir den alten Elbtunnel erreichten. Das historische Bauwerk feierte Anfang Mai diesen Jahres seinen hundertjährigen Geburtstag. Die komplett geflieste und mit Seestern-Reliefs verzierte Tunnelröhre bietet Autos, Fahrrädern und Fußgängern eine Verbindung von den Landungsbrücken nach Steinerwerder und dazu noch eine beeindruckende Atmosphäre.

Ganz anders dann die neue Hafen-City. Da ist vieles sehr gradlinig, nüchtern, kühl und modern; auch schön, aber anders... teures Luxusleben und von Touristen überschwemmt.

Und nun sind wir ihr ganz nahe, der Elbphilharmonie, und sogar mit erstem Hörerlebnis aus großen Hörrohren an der Fassade des Besucherzentrums.

Was Marketing möglich macht - nein, es waren Dietrich und Eva, die uns diese tolle Tour geschenkt haben!

Beendet haben wir die Tour in der ältesten Straße der Stadt bei leckeren Kartoffelgerichten im Kartoffelsack. Wir waren uns einig, dass diese Tour unser Bild von Hamburg fundamental geändert hat.

MARTINA

Die Neigungsgruppe „Neigungsgruppe“ neigt durchaus auch zur Partytruppe

Selber eingebrockt habe ich mir das mal wieder. Weil ich meine Klappe nicht halten konnte, muss ich jetzt einen Artikel schreiben. Und zwar über ein Thema, welches für sich genommen keine Sau interessiert. Egal, da musst Du als geneigter Leser unseres geliebten Käsblättchens jetzt eben durch.

Auf unserer diesjährigen Chorreise nach Hamburg war die Stimmung größtenteils und allenthalben hervorragend. Egal ob bei den Spaziergängen am ersten Abend, bei den geführten Touren am zweiten Tag oder an den Abenden – es war immer lustig und entsprechend interessant waren die Dialoge, die sich so entwickelten. Es wurden Witze zu aktuellen Themen erzählt („Wie machst Du das eigentlich mit Deiner Tochter, wenn nächste Woche die Erzieher streiken? – Ach, das ist kein Problem, mein Mann ist Lokführer.“), es wurden lustige Erlebnisse geteilt (aus Diskretionsgründen nicht hier) und es wurden Wortspiele gespielt. Eines dieser Wortspiele drehte sich eben um das Wörtchen „Neigungsgruppe“ und ich fand es so lustig, dass ich in gelöster Stimmung die unvorsichtige Bemerkung machte, darüber einen Artikel schreiben zu wollen. Hier ist er also – der wahrscheinlich erste Artikel der Welt zum Thema „Neigungsgruppe“.

So ganz genau vermag ich gar nicht mehr zu sagen, wie es zur Neigungsgruppe „Neigungsgruppe“ kam. Ich meine mich zu erinnern, dass Nicole den Stein ins Rollen brachte, als sie davon sprach, dass einige Mitfahrer einen Spaziergang entlang der Elbe machen wollten. Eben die Neigungsgruppe „Spazier-

fahrt geklärt waren, begann für mich erst richtig und intensiv die Planung des Wochenendes. Manche mögen da sagen: Selbst schuld! Warum machst Du Dir auch so viel Arbeit mit so detaillierten Planungen? Mag sein, dass sie Recht haben, aber für mich gehört eine gute Planung dazu und sie macht mir ja auch Spaß!

Gut ist es dann, wenn man mit Marianne auf Seiten der Hamburger eine so zuverlässige und engagierte Mitstreiterin hat, die ähnlich „tickt“ und immer flott mit Antworten und Vorschlägen ist. Die E-Mails sausten nur so hin und her durchs world wide web. Gerade auch ihr Insiderwissen war hier sehr hilfreich und kostensparend. So hat die Planung richtig Freude gemacht und war keine Last für mich. Und gegenüber früheren Fahrten bietet das Internet heute und gerade für Hamburg so viele Möglichkeiten, Informationen vorab zu erhalten und so z.B. die Details der Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bis hin zu den Lageplänen der einzelnen Bahnhöfe in Ruhe studieren zu können. Das hilft ungemein, wenn man anschließend (auch ohne passenden Regenschirm) vorweggehend die Gruppe führen muss.

Nachdem die Planung stand und selbst kurzfristige Bauarbeiten auf den S-Bahn-Stecken noch mit eingearbeitet werden konnten, war ich dann ganz gespannt, wie ich als „Reiseleiter“ mit Euch als Reisegruppe klar komme. Ich erinnere mich noch gut an

frühere Chorfahrten, bei denen ich immer wieder einzelnen Teilnehmern hinterher telefonieren bzw. auf diese warten musste. Das Warten fiel diesmal wegen der öffentlichen Verkehrsmittel zum Glück weg.

Am Ende des Wochenendes war ich sehr positiv beeindruckt von der Fahrt und von Euch als Reisegruppe. Wir haben unterwegs keinen wirklich verloren und alle haben (in

der Regel auch rechtzeitig) überall hingefunden – mit oder auch ohne meine Unterstützung. Im Programm hat eigentlich alles gut geklappt und mein Eindruck ist, dass es Euch allen gut gefallen hat. Das ist dann immer wieder die größte Bestätigung für meinen vorherigen zeitlichen Einsatz. Wichtig war für mich aber auch, dass ich nicht ständig als „Vorturner“ gefordert war, sondern auch selbst mich als einfacher Teilnehmer fühlen und verhalten konnte. Besonders

genieße ich dies während der Konzerte, für die wir aus meiner Sicht ein super Moderatorinnen-Team gefunden haben, so dass ich da wie jeder andere Sänger einfach nur auf der Bühne stehen und singen kann.

Abschließend kurz gesagt: Es war für mich eine tolle Konzertreise und eine zwar arbeitsreiche aber erfolgreiche und daher befriedigende Vorbereitungszeit. Gerne übernehme ich wieder die „Reiseleitung“ und baue für die nächste Reise ganz auf Eure Ideen und Kontakte. Wenn wir erst einmal ein passendes Ziel und gastgebende Chöre gefunden haben, geht der Rest ganz einfach! HARTMUT



wurde schnell Norddeutschland als Reiseziel ausgemacht. Über Himmelfahrt wollten wir reisen und möglichst zwei gemeinsame Konzerte mit Chören vor Ort geben. Die Suche nach einem zweiten Chor war gar nicht so einfach, denn meine Kontakte nach Bremen und Kiel waren speziell für unser Reisewochenende (am langen Wochenende wollen eben auch andere reisen) nicht so erfolgreich. So rückte Hamburg mehr in unseren Fokus. Mein Aufruf nach unserem Konzert mit den Hamburgern im Oktober trug dann erste Früchte, und es gab zwei Rückmeldungen weiterer Chöre, die sich ein gemeinsames Konzert mit uns vorstellen konnten. Mitte November konnte ich dem Vorstand berichten, dass wir neben einem Konzert mit der „Rhythm & Voice Connection“ unser zweites Konzert mit dem Gospelchor „Broder-Hinrick“ veranstalten werden.

Wir hatten uns für die Reise mit der Bahn entschieden, die preislich zwar deutlich teu-



rer war als eine Busfahrt, aber ich glaube auch im Nachhinein und ohne Bahnstreik betrachtet, war es für dieses Wochenende die richtige Entscheidung. Die Suche nach einem geeigneten und im preislichen Rahmen liegenden Hotel gestaltete sich für eine so

große Gruppe auch nicht ganz einfach. Wir haben viele Anfragen gestellt und trotz der begehrten Reisezeit war die Anzahl der positiven Rückmeldungen hoch – leider aber auch die geforderten Preise. Letztlich sind wir dann beim A&O Hotel gelandet. Sicherlich musste man hier und da ein paar Abstriche machen (manche sahen diese beim Frühstück, andere beim nächtlichen Lärm in Folge der Schlägerei vor der Disko im Nebenhaus), aber ich finde, das Preis-Leistungsverhältnis und die Lage haben für unsere Zwecke gepasst und auch der 24-Stunden-Service an der Bar in der Lobby hat einigen zu später (oder eher gesagt früher Stunde) gut gefallen.

Kurz vor Weihnachten konnte ich Euch endlich um die verbindliche Anmeldung bitten. Leider fiel die Zahl der Anmeldungen – trotz frühzeitiger Terminfestlegung und vorher überwiegend positiver Rückmeldungen – doch deutlich geringer als erwartet aus, so dass wir kurzzeitig überlegt haben, ob wir überhaupt singfähig sind oder ob wir doch alles wieder absagen müssen. Letztendlich waren wir dann 27 von 41 aktiven Chormitgliedern und in einigen Stimmen nur wirklich knapp singfähig.

Hier schweife ich jetzt mal kurz von der Hamburgfahrt ab: Aus meiner persönlichen Sicht als Chormitglied brauchen wir bei rechtzeitigen und längerfristigen Terminabfragen mehr Verbindlichkeit im Chor. Nur auf Basis verbindlicher Teilnahmemeldungen kann der Vorstand umfangreiche Planungen in Angriff nehmen bzw. bei Buchungsanfragen für Auftritte auch Zusagen geben.

Wieder zurück bei meiner Aufgabe/Rolle als „Reiseleiter“: nachdem Hotel und Bahn-

gang“, die sich maßgeblich von der Neigungsgruppe „Erstmal was trinken“ unterschied. Und ich musste herzlich über diesen Ausdruck lachen und beschloss, ihn in mein Vokabular aufzunehmen.

Bislang war dieser Artikel sehr praxisorientiert – aber ganz ohne Theorie geht es nun einmal nicht. Hier also die Definition von „Neigungsgruppe“, wie sie im Duden steht:

Neigungsgruppe, die
Substantiv, feminin
Worttrennung: Nei|gungs|grup|pe
Bedeutung: Gruppe, [Arbeits]gemeinschaft von Menschen (besonders von Schülerinnen und Schülern) mit gleicher Neigung
Betonung: Neigungsgruppe

Per definitionem dürfen wir uns nun also ein ganzes Stückchen jünger fühlen als wir sind, denn von dem Gedanken, mit einer Schülergruppe verglichen zu werden, habe ich mich bereits vor einigen Jahren für immer verabschiedet.

Das ist doch fast ein Kompliment, was der Duden uns hier macht.

Die obige Definition ist allerdings nur komplett, wenn man auch das Wörtchen „Neigung“ als Wortbestandteil von „Neigungsgruppe“ umfassend versteht und sich zu diesem Zwecke einmal die Definition im Duden ansieht. Dort kann man lesen, dass Neigung einerseits ein besonderes Interesse an bestimmten Dingen oder Betätigungen sowie Vorlieben ausdrücken kann. Das ist wenig verwunderlich und trifft die Sache ganz gut auf den Punkt. Der Beweis wäre erbracht, dass wir als Chor ebenfalls einer Neigungsgruppe angehören, nämlich der des Chorgesangs. Jetzt verstehe ich auch, warum wir uns alle so gut verstehen. Aber das nur am Rande.

Im Weiteren definiert der Duden die Bedeutung von „Neigung“ jedoch auch mit „Neigen, Geneigtsein, Schrägabfallen“. Ich war daher zunächst geneigt, diesen Artikel geradewegs wieder einzustampfen, da ich kurzzeitig der Meinung war, mich völlig auf der falschen Spur zu bewegen. Doch dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen: die eine oder andere Situation während der Reise nach Hamburg fand aus verschiedenen Gründen durchaus auch in geneigten, um nicht zu sagen schräg abfallenden Zuständen statt (ich meine selbstverständlich vor allem die Fahrten auf den unterschiedlichen Wassertransportmitteln). Und da schließt sich der Kreis endgültig: „Neigungsgruppe“ ist DAS Wort, welches mir für immer in Zusammenhang mit dieser Reise in Erinnerung bleiben wird.

Wer diesen Artikel tatsächlich bis hierhin gelesen hat, dem attestiere ich ein großes Durchhaltevermögen. In der Zeit hättest Du auch gut und gerne ein bis zwei Stücke auswendig lernen oder mal wieder Staubsaugen können, was sicherlich sinnvoller gewesen wäre. Aber ich habe den Preis für mein vorlautes Mundwerk hiermit bezahlt und freue mich schon jetzt auf alle weiteren Neigungsgruppen, die da kommen mögen. [CHRISTIAN](#)

Mehr als 200 E-Mails später! Ein kleiner Bericht Eures „Reiseleiters“

Erstmals stand das Thema „Chorfahrt 2015“ mit einem Jahr Vorlauf im Mai 2014 auf der Tagesordnung unserer Vorstandssitzung. Auf Grund der bereits laufenden Planungen für das gemeinsame Konzert mit der „Rhythm & Voice Connection“ aus Hamburg im Oktober und meinen Verbindungen in den Norden,



Erinnerungen an die Waterkant

Lieber Regenbogenchor!

Im Namen beider Chöre kann ich sagen, dass wir alle das Zusammensein sehr genossen haben und viel Spaß hatten! Aus beiden Chören hörte ich nur ganz positive Stimmen. Ich denke, es war eine rundum gelungene Sache.

Beide Konzerte waren unterschiedlich, aber jedes eine gelungene Veranstaltung, die wir alle genossen. Besonders beeindruckend fanden wir natürlich eure Stimmen in der Zachäus-Kirche, wo euer Chor bei der tollen Akustik so richtig zur Geltung kam!

Auch die beiden Nachfeiern mit den vielen netten Gesprächen haben beide Chöre in sehr positiver Erinnerung. Besonders wurde dabei immer eure gute Laune und die Aufgeschlossenheit von euch allen hervorgehoben. Ich kann mich dem nur anschließen: Egal, mit wem man sprach, es ergab sich immer ein nettes Gespräch.

Wir hoffen deshalb sehr, dass ihr Hamburg in positiver Erinnerung behaltet. Es war doch alles

in allem ein gelungener Choraustausch und sollte nicht die letzte Begegnung zwischen uns sein!

Mich persönlich hat besonders gefreut, dass auch das Besichtigungsprogramm, das Härtmüt und ich zusammen ausgearbeitet haben, euch offensichtlich gefallen hat. Auch das Schulauer Fährhaus schien ja eine gelungene Idee gewesen zu sein.

Vielen Dank euch allen auch noch einmal für die CD. Das war eine sehr nette Geste. Wenn der Film fertig ist, den Eckart beim Konzert gedreht hat, werde ich euch bedenken. Ich würde mich sehr freuen, von euch eine Antwort zu bekommen (mariannebaghorn@gmx.de).

Es wäre doch schön, in Verbindung zu bleiben. Sollte jemand von euch in der nächsten Zeit nach Hamburg kommen, so ist er herzlich willkommen bei mir! Ich würde mich sehr freuen. Vielleicht bin ich im Sommer ein paar Tage in Limburg. Dann würde ich mich bei euch melden.

Ganz liebe Grüße
Marianne Baghorn

